

## Vorwort

### Unterricht im Dialog – Literarisches Schreiben im Unterricht

#### Kulturelle Bildung und außerschulische Partner

Der Begriff *Kulturelle Bildung* hat Konjunktur, auch Kultureinrichtungen sind aufgerufen, zunehmend mit Schulen zu kooperieren. Gerade im Bereich der Schulentwicklung ist *Kulturelle Praxis* als Handlungsfeld in aller Munde. Beide Schlagwörter sagen aber wenig aus, wenn nicht differenziert dargelegt wird, was mit ihnen wirklich gemeint ist und wie bzw. von wem sie in der Praxis umgesetzt und im schulischen Alltag verankert werden sollen.

In zahlreichen Publikationen, Statements und politischen Verlautbarungen der vergangenen Jahre wird auf die Bedeutung von Angeboten im außerschulischen Bildungsbereich und deren Einbindung in den Schulkontext hingewiesen. Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages betont in ihrem Schlussbericht *Kultur in Deutschland vom 11.12.2007* ausdrücklich, dass durch *Kulturelle Bildung* grundlegende Dispositionen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden, die für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, ihre emotionale Stabilität, Selbstverwirklichung und Identitätsfindung von zentraler Bedeutung sind. Zu diesen Kompetenzen gehören:

Die Entwicklung der Lesekompetenz und der ästhetischen Kompetenz im Umgang mit Bildsprache, Körpergefühl, Integrations- und Partizipationskompetenz sowie Disziplin, Flexibilität und Teamfähigkeit. [...] Kulturelle Bildung erschöpft sich nicht in einer bloßen Wissensvermittlung, sondern ist vor allem Selbstbildung in kulturellen Lernprozessen.

Enquete-Kommission, 2007, S. 379

Gleichwohl wird an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass der Alltag der meisten Schulen und vieler Kulturinstitutionen noch nicht durch eine verbreitete Praxis *Kultureller Bildung* bestimmt ist.

Mit Sorge betrachtet die Kommission vor allem die Entwicklung der Sprachkultur in Deutschland, die von einem Verlust an Sprachniveau, schrumpfendem Wortschatz und einer generellen Unlust an der deutschen Sprache gekennzeichnet ist. [...] Die poetisch emotionale Qualität von Sprache kommt in der Schule gegenüber dem informativen Aspekt zu kurz. Angebote, über die Sprache und der Zugang zu Literatur auf spielerisch-kreative Weise vermittelt werden, sind nicht der Regelfall.

Enquete-Kommission, 2007, S. 384 f.

Aktuell gibt es eine Fülle an überregionalen Programmen und Modellversuchen, die vor allem darauf abzielen, Künstler in den Schulalltag zu integrieren, Schü-

lern den Besuch von Kultureinrichtungen zu ermöglichen und gemeinsame Projekte zu initiieren. Beispiele hierfür sind die Wettbewerbe *Kinder zum Olymp* (Initiator: Kultur Stiftung der Länder), *Mixed-Up* (Initiator: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) sowie die Initiative *Kultur:Forscher* (Initiator: PwC-Stiftung in Kooperation mit der Deutschen Kinder und Jugendstiftung). Ab 2013 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung über die Initiative *Kultur macht stark* zudem außerschulische Angebote der kulturellen Bildung, die sich vorrangig an benachteiligte Kinder und Jugendliche richten sollen.

Trotz der sehr zahlreichen Initiativen ist aber bei genauerer Analyse festzustellen, dass die Sparte Literatur bisher nur eine untergeordnete Rolle spielt. Angebote der kulturellen Bildung werden innerhalb des Schulbetriebs fast ausschließlich auf die musisch-künstlerischen Fächer Musik, Bildende Kunst und Darstellendes Spiel reduziert. Das Fach Deutsch als mögliches Kooperationsfeld bleibt nahezu ausgeblendet. Das mag einerseits daran liegen, dass innerhalb des Schulbetriebes die musisch-künstlerischen Fächer die notwendige Offenheit und Flexibilität bieten können, die für künstlerische Prozesse notwendig erscheinen. Andererseits wird bedauert, dass ebendiese Fächer nicht die notwendige Anerkennung genießen, häufig fachfremd unterrichtet werden und eine Vielzahl von Unterrichtsausfällen zu beklagen haben. Weiter scheint es so, als wären für den Bereich Literatur nicht die entsprechenden Partner aus dem Kulturbetrieb vorhanden.

Wie wichtig es wäre, gerade den Bereich Literatur im Kontext der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu stärken, betonen aktuell auch die Herausgeber des 2. Jugend-Kulturbarometers. In ihren abschließenden Empfehlungen an die Kultur- und Bildungspolitik sprechen sie sich ganz gezielt für eine stärkere Förderung von Bildungsangeboten im Bereich Kreatives Schreiben und Literatur aus.

### **Das Programm Literatur machen – Unterricht im Dialog**

Bereits zur Eröffnung des Stuttgarter Literaturhauses im November 2001 wurde gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung das Projekt *Schreibwerkstätten für Jugendliche* entwickelt. Über einen Zeitraum von fünf Jahren konnten Schüler/-innen bis Juli 2006 auf freiwilliger Basis kostenlos an den Werkstätten Prosa, Lyrik, Reportage, Rap, Wort & Spiele, Naturwissenschaften, Drama und Comic teilnehmen. Das Kursprogramm gliederte sich je Halbjahr in zwölf wöchentlich stattfindende Unterrichtseinheiten und wurde individuell durch Exkursionen und den Besuch von Autorenlesungen im Literaturhaus ergänzt. Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren, die an dem Programm teilnahmen, konnten so unter Anlei-

tung von erfahrenen Dozenten unterschiedliche Schreibtechniken und Schreibstile kennenlernen und eigene Texte schreiben. Zunehmend engagierten sich in den folgenden Jahren auch andere Literaturhäuser in einer ähnlichen Richtung. Eine interne Befragung vom Juni 2009 unter den elf im Netzwerk *Literaturhaus.net* zusammengeschlossenen Einrichtungen in Deutschland, der Schweiz und Österreich ergab folgendes Bild: Jeweils sechs der befragten Häuser haben angegeben, Schreibprojekte in Form von geschlossenen Arbeitsgruppen und gleichzeitig Schreibwerkstätten in Kooperation mit Schulen anzubieten. Fünf Literaturhäuser bieten offene Arbeitsgruppen an. Schreibwerkstätten, integriert in den Unterricht an Schulen, werden lediglich von den Häusern in Zürich und Stuttgart durchgeführt.

Aufbauend auf die fünfjährige Erfahrung in mehr als 50 Einzelprojekten mit ca. 800 Teilnehmern wurde zum Schuljahr 2006/2007 in Stuttgart gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung und den Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung in Baden-Württemberg das Nachfolgeprojekt *Unterricht im Dialog* initiiert. In der Praxis erprobte Arbeitsansätze und Methoden im Umgang mit dem literarischen Schreiben sollten nun in mehreren Teilprojekten in den regulären Deutschunterricht an Stuttgarter Schulen integriert werden. Im Gegensatz zu den bisherigen Werkstattangeboten konnten mit der Neuausrichtung auch Schüler/-innen erreicht werden, die bisher wenig literarisch interessiert waren. Die Angebote Prosa, Prosa / Fotografie, Lyrik, Reportage, Wort & Spiele, Drama sowie Comic richteten sich bewusst nicht nur an Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe, sondern auch an Jugendliche aus Förder-, Haupt- und Realschulen bis hin zu einer Berufsfachschule für metallverarbeitende Gewerbe.

Das Gesamtprojekt *Unterricht im Dialog* wurde 2007 mit dem *Zukunftspreis Jugendkultur* der PwC-Stiftung und 2008 im Rahmen des Wettbewerbes *Kinder zum Olymp*, einer Initiative der Kulturstiftung der Länder, ausgezeichnet. Ebenfalls 2008 besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel das Teilprojekt Lyrik an der Realschule Ostheim im Rahmen ihrer Bildungsreise.

### **Ausblick ...**

Seit September 2011 fließen die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Gesamtprojekt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Otto Friedrich-Universität Bamberg in ein Weiterbildungsprogramm für Deutschlehrkräfte aller weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg ein. Konzepte, Unterrichtsmethoden und -prozesse, die von den jeweiligen Tandems Künstler / Lehrkraft entwickelt wurden, werden nun in Form einer zweijährigen Fortbildung an interessierte Lehrkräfte weitergegeben und sollen nachhaltig im Schulalltag verankert werden. Angestrebt wird damit einerseits eine qualitative Weiterentwicklung der Didaktik des Fachs Deutsch. Andererseits soll mit dem Programm aber auch das Themenfeld *Kulturelle Jugendbil-*

derung in der Programmatik einer außerschulischen Kultureinrichtung wie dem Literaturhaus Stuttgart langfristig und beispielgebend für andere Literaturhäuser und Kulturschaffende im deutschsprachigen Raum positioniert werden. Das Programm wird in einem ersten Schritt für 60 Lehrkräfte angeboten, die wiederum in der zweiten Phase der Weiterbildung mit Schulklassen vor Ort eigene Unterrichtsmodelle entwickeln und umsetzen sollen. Hierbei werden sie vonseiten des Literaturhauses und des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bamberg fachlich begleitet.

### ... und Dank

Im Namen des Literaturhauses Stuttgart bedanke ich mich vor allem beim Verlag Kallmeyer bei Friedrich, insbesondere bei Frau Dr. Gabriela Holzmann und Herrn Sebastian Thede, die uns die Möglichkeit geben, unsere Erfahrungen in einer eigenen Publikationsreihe zu dokumentieren und uns hierbei auch immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ohne die finanzielle Förderung der Robert Bosch Stiftung hätten wir in den letzten Jahren nicht Konzepte und Modelle entwickeln können, die wir mit der Reihe *Unterricht im Dialog* nun auch in gedruckter Form an mögliche Multiplikatoren weitergeben möchten. Ein ganz besonderer Dank gilt aber dem Autorenteam Ulrike Wörner, Tilman Rau und Yves Noir, die in der vorliegenden Publikation Arbeitsprozesse dokumentieren, die sie als Leiter des Werkstattbereichs *Erzählendes Schreiben* am Literaturhaus Stuttgart im Zusammenspiel mit Lehrkräften und als freischaffende Künstler im Rahmen von vielfältigen offenen Projekten gemacht haben. Sie zeigen mit ihrer Veröffentlichung auf ganz anschauliche und beeindruckende Weise, was *Kulturelle Praxis* in Kooperation mit Schulen im Detail heißen kann.

Stuttgart, Oktober 2012  
Erwin Krottenthaler



Erwin Krottenthaler ist stellvertretender Leiter des Literaturhauses Stuttgart. In Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung, dem Landesinstitut für Schulentwicklung und den Weiterbildungsseminaren für Lehrerinnen und Lehrern in BaWü konzipierte er u. a. das Projekt *Unterricht im Dialog – Schreibwerkstätten im Deutschunterricht*. Das Gesamtprojekt wurde 2007 mit dem *Zukunftspreis Jugendkultur* der PwC-Stiftung und 2008 mit dem Preis *Kinder zum Olymp* der Kulturstiftung der Länder ausgezeichnet.